

A person wearing a dark suit jacket, white shirt, and dark sneakers with white laces is performing a handstand on a dark ledge. The person's legs are extended horizontally, with feet pointing towards the left. The background consists of lush green trees and a bright, sunlit sky, creating a bokeh effect. The overall scene is outdoors and captures a moment of physical balance and effort.

# 150 PROZENT

**In der Arbeitswelt reicht Fachwissen allein nicht mehr aus. Gefragt ist, wer sein Know-how mit Leidenschaft für seine Aufgaben zu koppeln versteht und bereit ist, die Extrameile zu gehen.**

A man with dark hair, wearing a dark purple suit jacket, a white shirt, and a dark striped tie, is leaning forward on a dark wooden fence. He is looking down and to the left with a serious expression. The background is a lush park with large trees and a building in the distance, bathed in warm, golden light. The text 'NT GEBEN' is overlaid in large white letters across the middle of the image.

# NT GEBEN

Schon Johann Wolfgang von Goethe wusste: „Das Äußerste liegt der Leidenschaft zu allernächst.“ Ein schönes Beispiel dafür ist Coco Chanel, die sich auf außergewöhnliche Weise vom Waisenkind zur legendären Modeschöpferin entwickelte. Ihre Leidenschaft war es, die sie zum zeitlosen Symbol für Erfolg, Freiheit und Stil machte. Anders gesagt: Ohne Leidenschaft gibt es keine Genialität. Herausragende wissenschaftliche, künstlerische oder sportliche Erfolge wären ohne Hingabe und Begeisterung ebenso wenig möglich wie viele berufliche Höchstleistungen.

Arbeiten aus Leidenschaft gewinnt deshalb auch für Personalverantwortliche bei der Wahl von Mitarbeitern zunehmend an Bedeutung. Denn die Anforderungen ändern sich ständig. „Bei IT-Spezialisten beispielsweise ist mal der Ingenieur gefragt, der am Reißbrett kreativ seine Ideen entwickelt,

ander kommunizieren. Eilers: „Hier brauchen wir Profis, die bereit sind und Spaß daran haben, sich in diese detailreichen Entwicklungen hineinzuarbeiten.“ Die Identifizierung mit der Tätigkeit sei sowohl für die Forschungsthemen als auch für die angewandten Forschungsthemen sowie für die Entwicklung neuer Technologien vonnöten. Die Fraunhofer-Institute bemühen sich nicht umsonst die „Besten der Besten“ zu rekrutieren. Laut Eilers wird bereits in den Vorstellungsgesprächen auf die Affinität zum Detail geachtet. Dazu gehöre unter anderem, dass die potenziellen Mitarbeiter Praktikaerfahrung beziehungsweise Tätigkeiten in der Industrie oder in Forschungsabteilungen vorweisen könnten. Der Automotive-Experte: „Es muss erkennbar sein, dass die Kandidaten bereits während der Weiterbildung ins Detail gegangen sind. Das zeigt uns, ob der potenzielle Kollege den Job sozusagen nur ausüben will oder ob er mit Begeisterung an die Sache herangeht.“

## „Welchen Mehrwert bringt meine Arbeit für das Projekt?“

Sebastian Rahm, Recruiting Manager

mal derjenige, der diese Ideen auch verkaufen und umsetzen kann“, erklärt Sebastian Rahm, Recruiting Manager bei Hays. Den größten Erfolg hätten indes diejenigen, die unabhängig von der Art ihrer Tätigkeit diese mit Leidenschaft ausüben. „Entscheidend bei der Auswahl von Freiberuflern ist deshalb nicht nur deren ausgezeichnetes fachliches Know-how, sondern auch, dass sie Begeisterung für Menschen, Spaß an den Aufgaben, eine hohe Sozialkompetenz und Neugierde auf das nächste Projekt mitbringen.“ Leidenschaft heißt für Rahm, sich nicht nur 100-, sondern 150-prozentig in eine Aufgabe hineinzuknien, sie aus allen möglichen Blickwinkeln zu betrachten und entsprechend zu handeln. Rahm: „Bei den technischen Entwicklungen bedeutet das, alle möglichen Konsequenzen zu bedenken und zu überlegen, welchen Mehrwert meine Arbeit bringt – und zwar für das Projekt, für meinen Auftraggeber sowie möglicherweise auch für mich und meine berufliche Zukunft. Das alles kann man nur erreichen, wenn man die entsprechende Leidenschaft für das Detail mitbringt.“

### Auf die Affinität zum Detail kommt es an

„Ohne leidenschaftliche Wissenschaftler würden sich auch die Fraunhofer-Institute mehr als schwertun“, bestätigt Dirk Eilers, Geschäftsfeldleiter Automotive bei der Fraunhofer-Einrichtung für Systeme der Kommunikationstechnik EKS. Seine Begründung: Da bei den Instituten sehr viel mit angewandter Forschung gearbeitet werde, müssten die Mitarbeiter so veranlagt sein, dass sie nicht nur in einer Theoriewelt unterwegs seien, sondern Entwicklungen auch zur Anwendung brächten. So würden beispielsweise im gesamten Bereich Automotive kleine Steuereinheiten eingebaut, die mitein-

Thorsten Ganzer, seit 1998 selbstständiger IT-Experte, gehört zu der Spezies, die ihre Projekte mit Spaß und Begeisterung ausführt. „Auch wenn wir nicht die viel zitierten Ärzte aus Leidenschaft sind, so hat diese in unserer Arbeitswelt genauso ihren Platz.“ So würden Software-Experten beispielsweise Oberflächen kreieren, die so konzipiert seien, dass der Anwender sie ansprechend findet. Dazu gehört laut Ganzer auch, die bestmögliche Bedienbarkeit mitsamt der entsprechenden Visualisierung zu gewährleisten. „Um dieses Vorhaben erfolgreich über die Bühne zu bringen, bedarf es jeder Menge Leidenschaft zum Detail.“ Doch die werde auch belohnt, so Ganzer: „In dem Moment, in dem die entsprechende Lösung für den Kunden gefunden wird, fühle ich mich richtig gut.“

Eine große Herausforderung stellt für den IT-Freelancer, der auf Vermittlung von Hays zurzeit bei BASF IT Services tätig ist, sein derzeitiges Software-Projekt dar. Kein Wunder, schließlich gibt es bei diesem Projekt lediglich ein grobes Fachkonzept, wie Ganzer erklärt: „Der Job macht gerade deshalb so viel Spaß, weil keine detaillierte Lösungsvorgabe vorliegt. Auf diese Art und Weise können wir unsere eigenen Ideen einbringen und sie dem Kunden vorschlagen.“ Der Freelancer findet diese Vorgehensweise wesentlich interessanter. „Wenn ich weiß, wie die Lösung aussieht, ist das wie Kuchenbacken nach Rezept.“ Bei dem BASF-Projekt muss eine webbasierte Oberfläche oder Eingabemöglichkeit für den Kunden gestaltet werden, mit der er – im Gegensatz zu früher – die Daten selbst einpflegen kann. Entsprechend nutzerfreundlich müssen die Masken laut Ganzer sein. Der Software-Experte: „Wir knien uns regelrecht in die Denkweise und die Wünsche des Kunden hinein. Für eine kurze Zeit sind wir letztlich der Kunde.“ Dafür braucht es seiner Meinung nach sehr viel Brainstorming, Trial and Error und die Bereitschaft, immer wieder nach noch besseren Möglichkeiten zu

suchen. Für den Freelancer steht fest, dass ein solches Projekt ohne die entsprechende Leidenschaft nicht erfolgreich zum Abschluss gebracht werden kann.

## Mit Überzeugungskraft und Fingerspitzengefühl

Aus der Überzeugung, dass ihr Engagement für ein Unternehmen sinnvoll ist, entwickelt auch die freiberufliche Managementberaterin Dr. Uta Vogell die Leidenschaft für ihre Arbeit. Zu ihren Aufgaben- und Themengebieten gehört schwerpunktmäßig die Umsetzung gesetzlicher Vorgaben in Unternehmen. Unter anderem berät sie Kunden bei der Erstellung einer „Gefährdungsbeurteilung“. Für sie ist es entscheidend, Menschen zu erreichen, um sie für die mögliche Gefährdung sowohl ihrer selbst als auch besonders anderer Personen zu sensibilisieren. Vogell: „Ich glaube, dass ich durch meine Beratung einen wesentlichen Beitrag zur Sicherheit am Arbeitsplatz und damit zu einer Erhöhung der Konzentration und Anwesenheitsquote leiste.“

Deshalb bewertet sie, oftmals bis spät in die Nacht hinein, die tagsüber in den Unternehmen beobachteten Abläufe, um eine gemeinsame Sprache zu entwickeln, mit der sie eine dauerhafte Basis legen kann. Neben ihrem spezifischen Know-how benötigt die Managementberaterin dazu häufig auch Überzeugungskraft und ein entsprechendes Finger-

spitzengefühl. Denn nicht immer stößt sie in ihren Projekten von Anfang an auf Kooperationsbereitschaft.

Wie Misstrauen zerstreut und sogar Begeisterung für ein Projekt geweckt wird, erlebte die Beraterin in einem Stahlwerk: „Die Hitze am Arbeitsplatz war ebenso ein Thema wie Notausgänge, schwebende Lasten und Verkehrsregelungen für Fahrräder in unübersichtlichen Ecken.“ Vogell: „Einer der Betriebsleiter, ein hochgeschätzter, erfahrener Mann, stand drei Monate vor seiner Pensionierung. Er war alles andere als glücklich, so kurz ‚vor Toresschluss‘ derart viele, scheinbar überflüssige Fragen zur Sicherheit beantworten zu müssen.“ Vogell versuchte es mit der Überlegung: „Wenn in diesem Kleinlabor ein Brand ausbricht, wie werden die Elektriker in dem Motorraum darunter alarmiert?“ Der Mann stockte und räumte ein, nicht einmal zu wissen, wer jetzt gerade dort unten arbeite. Dies änderte seine Einstellung sofort und gemeinsam suchte das nun zusammengerufene Team unter seiner Anleitung nach technischen und organisatorischen Lösungen. Vogell: „Dass der Funke bei diesem erfahrenen Mann trotz seiner anfänglichen Skepsis gegenüber dieser ‚neuartigen Zeitverschwendung‘ übergesprungen ist, erfüllte mich mit Stolz. Und dass er sich mit diesen Formalismen – und zwar im Detail und mit großer Begeisterung – auseinandersetzte, war ein großer Erfolg.“ Es habe sie sehr berührt, meint Vogell, dass sie ihm helfen konnte, sein Wissen und seine Erfahrung an die nächste Generation weiterzugeben.



Notausgänge, Hitze am Arbeitsplatz, schwebende Lasten und Verkehrsregelungen für Fahrräder in unübersichtlichen Ecken: Themen, für die Dr. Uta Vogell mit Leidenschaft Lösungen sucht.